



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Spruchwörterbuch

Lipperheide, Franz

Berlin, 1976

X

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93981)

Wärden. — Weit weniger | Beneid' ich den,
den hohe Würden krönen.

Friedr. von Schiller, Iphigenie in Aulis (geb. 1788).
A. 1, Sz. 1 (Agamemnon).

— Würden verhalten sich zur Würde wie
Goldschaum zum Goldbarren.

Christ. Ernst Karl Graf von Bengel-Sternau, Welt-
ansichten (1816).

— Wenn die Bäume voll von Früchten hangen, |
Neigen sie die Äste freundlich nieder. | Wenn ein
guter Mann zu Würden aufsteigt, | Neigt er sich,
damit er andern helfe.

Joh. Gottfr. von Herder, Sämtl. Werke (1805—1820).
Blumenlese a. morgenländischen Dichtern. Nr. 4. Ge-
danken einiger Brahmanen. D. Fruchtbaum.

— Willst du zu Ehren und Würden, | So
bilde dich unter die goldenen Bürden! Sprichwort.

— Würden | Sind Bürden. Sprichwort.

— Würden und Güter | Verändern Herzen und
Gemüter. Sprichwort.

Würdige, das. — Das Würdige beschreibt
sich nicht. Joh. Wolfg. von Goethe, Faust, II (1831).
A. 1. Weilläufiger Saal (Herold).

Würdigen, die. — Halte das Bild der Wür-
digen fest! Wie leuchtende Sterne | Teilst sie aus
die Natur durch den unendlichen Raum.

Joh. Wolfg. von Goethe, Gedichte. A. d. Nachlaf.
Antiker Form sich nähernd. Halte d. Bild d. Wür-
digen fest usw. (geb. 12. Juli 1805).

Wurf. — Wem der große Wurf gelungen . . .
Friedr. von Schiller, Gedichte. An d. Freude (geb. 1785).
Mel. v. Friedr. Frz. Hurta (1789), Karl Friedr. Zelter
(tomp. 1. März 1792), Joh. Friedr. Reichardt (tomp.
1795) u. a.

Würfel, der. — Der Würfel falle! Griech.:
Ἀλεξίπρωτος κύβος. Lat.: *Alea iacta est*.

Senander (um 342—290 v. Chr.). — Ausspr. d.
Cäsar beim Überschreiten d. Rubicon.

Würfel, die. — Durch Würfel, Kart' und
Kann' | Wird mancher zum armen Mann.

Sprichwort. Westfälisch.

— Würfel, Weiber, Federspiel | Haben der
Treue selten viel. Sprichwort.

Würfelspiel. — . . . | Zum wilden, eisernen
Würfelspiel.

Friedr. von Schiller, Gedichte. D. Schlacht (geb. 1781).

— Auf toppe! spiel, pflegt man sagen, | Muß
man leib, gut und alles wagen. Alter Spr.

— Das würffelspiel manchen bringen thut |
Umb gelt, kleider und alles gut. Alter Spr.

Wurm. — Auch das Würmchen, mit Golde
bedeckt, merkt auf. | Ist es vielleicht nicht seelenlos?
ist es unsterblich?

Friedr. Gottl. Klopstock, Oben. D. Frühlingsfeier
(geb. 1759).

Wurm. — Halb Wurm erschien's, halb Molch
und Drache.

Friedr. von Schiller, Gedichte. D. Kampf mit d. Drachen
(geb. 18.—26. Aug. 1798).

— Auch der Wurm krümmt sich, wenn man
ihn tritt. Sprichwort.

Würmer. — Jemandem die Würmer aus
der Nase ziehen (jemandem durch schlaue Fragen
seine Geheimnisse entlocken). Sprichwörtl. Redensart.

Wurst. — Wurst wider Wurst. Sprichwort.

— Es geht um die Wurst (sagt man, wenn
das Spiel zur Entscheidung kommt).

Sprichwörtl. Redensart.

— Mit der Wurst nach der Spedseite werfen
(etwas Geringes wagen, um Größeres zu gewinnen).

Sprichwörtl. Redensart.

Wurzel. — Was nicht von innen leimt her-
vor, | Ist in der Wurzel schwach.

Ludw. Uhland, Gedichte. Vaterländische Gedichte.
Gespräch (geb. 3. Sept. 1816).

— . . . so die Wurzel heilig ist, so sind auch
die Zweige heilig. Röm., 11, V. 16.

— Aus böser Wurzel üble Frucht. Sprichwort.

— Die Zweige geben Kunde von der Wurzel.

Arabisches Sprichwort.

Wüstenroß. — Spring' an, mein Wüsten-
roß aus Alexandria!

Ferd. Freiligrath, Gedichte (1838). Alexandriner.
D. Alexandriner.

Wüstling. — Ein Wesen, das durch Paradiese
führt, | Ganz göttlich heut' an Seel' und Leibe, |
Wird morgen zum gemeinen Weibe, | Wenn sie
des Wüstlings Hauch berührt.

Joh. Gottfr. Seume, Sämtl. Werke (1826). Gedichte.
Zauber d. Lebens.

Wut. — Die losgebund'nen Furien der Wut |
Hust keines Herrschers Stimme mehr zurück.

Friedr. von Schiller, Wallensteins Tod (1799).
A. 3, Sz. 20 (Wallenstein).

— . . . gebüßt wird unter der Sonnen | Jede
Tat der verblendeten Wut.

Friedr. von Schiller, D. Braut v. Messina (1803).
Säulenhalle (Chor. Cajetan).

Wütend. — . . . die wütende Rote Korah.
Jes. Sir., 45, V. 22.

Wüterich. — Schau' nicht in eines Wüterichs
Gesicht, | Denn dieses gleicht dem offenen Tor der
Hölle, | Und seit sich aufschloß seine finstre Schwelle, |
Hat Gott erbarmend nie hineingeblidt.

A. d. Persischen d. Dschami (um 1414—1492).
Beharistan. Übers. v. Schlechta-Bischoff.

— Glaubt nicht, daß bei dem größten Glücke |
Ein Wüterich jemals glücklich ist!

Christ. Fürchtegott Gellert, Fab. u. Erz. (1746).
B. 1. Damokles.

X

X. — Man darf ein X hinter ein O setzen.

Sprichwort.

X. — Jemandem ein X für ein U machen (je-
manden täuschen).

Sprichwörtl. Redensart.